

# Eine unveröffentlichte korinthische Sphinx

Autor(en): **Blatter, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hefte des Archäologischen Seminars der Universität Bern**

Band (Jahr): **1 (1975)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-521087>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rolf Blatter

EINE UNVERÖFFENTLICHTE KORINTHISCHE SPHINX

mit Tafel 2

Die neue Seminarzeitschrift soll in erster Linie den Studierenden gehören. Immerhin möchte ich mit einem kleinen Beitrag meine Verbundenheit mit dem Seminar kundtun, dessen Bibliothek und Diapositivsammlung ich seit langem sozusagen als *διωτόπνεζος* benutzen darf.

Zu den reizvollsten Schöpfungen griechischer Kleinkunst gehören die plastischen Vasen der korinthischen Töpfer<sup>1)</sup>. Auch wenn die künstlerische Qualität dieser winzigen Salbgefäße nicht immer besonders hoch steht, überrascht jedenfalls die Vielfalt der Typen. Die Hasen und Widder, die Sirenen und Sphingen wie auch Gefäße in anderer Gestalt sind von einer seltsamen Anmut. Auch die Sphinx, die wir hier erstmals vorlegen können, ist kein Meisterwerk und gleichwohl hat das plastische Gefäß seinen eigenen Reiz (Taf.1,1-2)<sup>2)</sup>. Der zylindrische, auf der Töpferscheibe gearbeitete Leib der Sphinx, die sich in einer Berner Privatsammlung befindet, ruht gleichsam auf den vier Pfoten. Wie diese war der Schwanz des Mischwesens ursprünglich gesondert gearbeitet. Das quer zum Körper gewandte Haupt ist aus einer Terrakottaform ausgeprägt. Auf einem hellgrauen, elfenbeinern glänzenden Grund, der für die korinthische Keramik typisch ist, ist das Fell der Sphinx durch zahlreiche rötlichbraune Tupfen angegeben. Diese sind, wie auch andere Bemalungsreste, teilweise völlig verblasst. Die Unterseite war ursprünglich mit drei dicken horizontalen Linien, die beidseits durch zwei vertikale begrenzt waren, geschmückt. Rotbraun war auch der Schwanz bemalt. Dieser liegt

---

1 Zu den korinthischen plastischen Vasen vgl. J.Ducat, BCH 87, 1963,43lff.

2 L.7,8 cm, H.4,7 cm. Aus Cerveteri.

ebenfalls zwischen zwei senkrechten Linien. Das gemalte Haar ist nur über der Stirne durch modellierte Wellen differenziert. Ein tongrundiges Band, das zugleich die Begrenzung zur Mündung des Salbgefäßes bildet, ist auf der Rückseite kreuzförmig verschlungen (Taf.2,2). Braunrot ist auch der Halsschmuck der Sphinx gemalt. Wie viele solcher plastischen Vasen hat auch die Sphinx in Berner Privatbesitz zwei Löcher, durch welche ein Faden zum Tragen des Gefäßes gezogen werden konnte. Die Sphinx gehört zu einer kleinen Gruppe plastischer Vasen, welche nach einem Exemplar in einer früheren Athener Privatsammlung "Stathatos-Gruppe" genannt wird<sup>3)</sup>. Bisher waren aus dieser Gruppe fünf Sphingen, z.T. nur in Bruchstücken, erhalten<sup>4)</sup>. Das schönste Exemplar ist wohl dasjenige aus der Sammlung Blacas im Britischen Museum (Taf.2,3)<sup>5)</sup>. Wie ein Vergleich mit der Berner Sphinx zeigt, haben die korinthischen Töpfer einen einmal entwickelten Typus mit unerheblichen Abweichungen wiederholt. Allerdings kann die Serie nicht allzu gross gewesen sein, da sich die Tonform für das Gesicht sehr schnell abnutzte. Wie bei unserer Sphinx ist auch das Gesicht eines weiteren Exemplars im Louvre aus einer solch abgenutzten Form gearbeitet und dürfte ungefähr gleichzeitig hergestellt worden sein<sup>6)</sup>.

---

3 Zur Stathatos-Gruppe vgl. Ducat a.O. 445ff. M.Cristofani-Martelli in CVA Gela 2 S.9 zu Taf.17,4-8.

4 Ducat a.O. 445. Zu den hier aufgeführten 4 Exemplaren kommt ein fünftes hinzu: J.Boardman-J.Hayes, Excavations at Tocra 1963-1965 The Archaic Deposits I (1966)155 Nr.77 und Taf.103.

5 Ducat a.O. 445 Nr.2. R.A.Higgins, Catalogue of the Terracottas in the Department of Greek and Roman Antiquities British Museum (1959) II, 40 Nr.1669 und Taf.27. Vom Berner Exemplar unterscheidet sich das Londoner Stück nur dadurch, dass am Halsschmuck nur zwei Anhänger (statt drei) und auf der Unterseite eine gewellte Linie (anstatt einer geraden) gemalt sind.

6 Ducat a.O. 445 Nr.3: Louvre CA 1193, CVA Louvre 8, III CC Taf.1,7-9 (France XII Taf.498). Bei diesem Exemplar finden sich wie auf der Berner Sphinx drei horizontale Striche auf der Unterseite.

R.A.Higgins wollte das Londoner Stück noch ins 7. Jahrhundert datieren<sup>7)</sup>. Durch die Ausgrabungen in Tocra, bei denen mehrere Exemplare der Stathatos-Gruppe gefunden wurden, konnte J.Boardman jedoch die Datierung Ducats dieses Typs an den Beginn der mittelkorinthischen Epoche nach 600 v.Chr. erhärten<sup>8)</sup>. Durch stilistische Vergleiche mit anderen korinthischen Werken, z.B. den Frauenbüsten auf mittelkorinthischen Pyxiden des Honolulu-Malers, kommen wir zu einer gleichen Datierung<sup>9)</sup>. Der altertümliche Gesichtsausdruck der Sphinx ist nicht ein Merkmal frühkorinthischen Stils, sondern kann, wie wir gezeigt haben, eher durch einen gewissen Schematismus des korinthischen Töpfers erklärt werden.

---

7 a.O. (oben Anm.5) 40.

8 Boardman a.O. (oben Anm.4) 155.

9 vgl. AntK 5,1962, Taf.3,1.